

## **Geologische Aufnahmen auf der Umgebungskarte von Innsbruck (1:25.000)**

von OSKAR SCHMIDEGG

In Verbindung mit Begehungen für das geplante Kraftwerk Sill-Unterstufe des EW. Innsbruck und bei Besichtigung neuer Aufschlüsse des Autohahnbaues konnten innerhalb des Quarzphyllites verschiedene Einschaltungen im Phyllit neu in die Karte eingetragen werden: *Porphyroide*, ähnlich denen, die SANDER von N Lanser-See beschrieben hat, in der Sillschlucht S des Berg Isel und E des Sonnenburger Hügels, dann *Chloritschiefer* im unteren Ahrntal und *Kalklagen* beim Lemmenhof.

Darüber hinaus konnte ich die neuen Aufschlüsse für die von mir 1954 (Tschermaks Mitt.) erwähnte Einschaltung von *Tarntaler Serie* mit Gips und Rauhwacke zwischen Stubai-er Altkristallin und Quarzphyllit oberhalb des Samerhofes zusammen mit K. MIGNON besichtigen.

Im Sommer habe ich einige Begehungen im Gebiet des *Glungezzer* durchgeführt und hiebei die auch hier unscharfe Grenze Gneise—Quarzphyllit im Frauental, sowie die *Kalklage* auf der Ostseite des Tulfener-Kogel kartiert.

## **Bericht 1959 über Aufnahmen auf den Blättern St. Jakob i. Deferegg (177) und Umgebung**

von WALTER SENARCLENS-GRANCY (auswärtiger Mitarbeiter)

In der Tauernschieferhülle des Daher Tales (Bl. 177/2 NW-Ecke, Bl. 151/3 und auf den unmittelbar nach W anschließenden Kartenecken) keilen streifenweise die *Kalkglimmerschiefer* gegen die Tiefe hin in die dunklen *Glanzschiefer* ähnlich aus, wie dies in den Vorjahren auch in den NW-lichen Quelltälern des Defregger Baches (Schwarzach) beobachtet wurde. Gleichwohl kommt dieser tektonischen Verzahnung nicht die Bedeutung eines strengen einheitlichen Vorrherrschens zu: H. P. CORNELIUS kartierte in seinen unvollendeten, nicht veröffentlichten Kartenblättern N des Prägrater und Virginer Tales stellenweise auch ein umgekehrtes Verhältnis dieser beiden Serien.

In der Matreier Zone etwa 150 m W bis NW der Reichenberger Hütte (Bl. 177/2) wurde im Rahmen des generellen S-Fallens der permotriadischen Quarzite und Rauhwacken eine gröbere Falte mit klaren S und N einfallenden Schenkeln profiliert. — Die von Rauhwacke umschlossenen Bruchstücke begleitender weißer Quarzite und Serizitschiefer sind vertakt.

Im Altkristallin des Panargen-Nordabfalles (Bl. 177/1, 177/2) wurden die Umrisse der *Paragneise*, *Zweiglimmer-* und *Muskovitglimmerschiefer*, ferner der *Amphibolite* und *Augengneise* weiterhin ergänzt, da hier einst *firm-* oder *eisbedeckte* Zonen nun ausgeapert waren. — Bei ähnlichen Ergänzungen wurden im meist isoklin S (SSO) fallenden Altkristallin der Finsterkar—Lasörling-Gruppe engspannige Falten profiliert.

Ein Großteil der Randzonen der großen „granitartigen“ *Augengneise* der östlichen *Rieserferner-*, *Panargen-* und *Lasörling-Gruppe* wurde dahinzieldend abgesucht, ob *Muskovitquarzite* oder *Muskovitschiefer* hier vorhanden wären. — Sie sind hier tatsächlich weit verbreitet und sie sind in den *Quarziten* und *Muskovitschiefern* den nördlichsten hellen *Augengneise* und vielleicht auch der *Matreier Zone* vergleichbar. Vor tektonischen Schlüssen ist hier noch die petrographische Bearbeitung unerlässlich.

Wie früher in der nördlichsten *Rieserfernergruppe*, so wurden nunmehr auch in den nördlichen *Panargen* und in der *Finsterkar—Lasörling-Gruppe* (Bl. 177/1, 177/2, 178/1) *biotitgranitische* Zonen kartiert, die im Querbruch massige Struktur haben oder vortäuschen. Sie umschließen Schollen und Platten der umhüllenden *alkristallinen Paraschiefer* und *Gneise*, die stellenweise von der allgemeinen Lagerung abweichen. Mit den übrigen *biotitgranitischen Flaser-* und *Augengneisen* des nördlichen Altkristallins haben diese *Granit(gneise)* mit *Schiefereneinschlüssen* meist *derbschuppigen* (*porphyroblastischen*) *Biotit* gemeinsam.

Das Verfolgen dieser z. T. schollenführenden und normalen Biotitgranitgneise führte zur Auf-  
findung einer neuen mylonitischen Bruchstörung, die mit NW-Schub des W-Flügels und  
SO-Schub des O-Flügels das NW—SO-verlaufende oberste Lasnitzer-Tal (Bl. 177/2, 178/1) vor-  
zeichnet und deutlich parallel verläuft zu den in den früheren Berichten erwähnten Blattver-  
schiebungen der NW-lichen Rieserferner-Gruppe und des Trojeralm-Tales.

Am Faden-Grat W des Tögischer Tales (Bl. 177/2, 178/1) wurden Lagenwechsel und Über-  
gänge von Muskovitglimmerschiefer, Zweiglimmerschiefer und Paragneis genauer aufgenommen  
— Im Tonalit S Patschertal — und Alm wurde versucht, durch Einmessen der Biotite die pri-  
märe Erstarrungstextur zu erfassen. Ein befriedigendes einfaches Schema wurde jedoch hier-  
für noch nicht gefunden.

### **Bericht 1959 über geologische Aufnahmen auf den Blättern Engelhartzell (13), Schärding (29) und Neumarkt i. H. (30)**

von O. THIELE

Zum Zwecke einer geologischen Übersichtskarte wurde der Kristallinanteil der Blätter 29 und  
30 und der südlich der Donau gelegene Teil von Blatt 13 großräumig kartiert.

Der hauptsächlichste Gesteinsbestand sei vorerst kurz skizziert:

1. Alte, wohl vorvariszische Schiefergneise (mit Granat, Cordierit, Sillimanit) vergesellschaftet  
mit Augitgneisen und Kalksilikatgesteinen, in rel. geringer Menge und nur mehr an einzelnen  
Stellen erhalten. (W vom Hochbuch, S und SW von U. Harmannsedt u. a. O.)

2. Variszische Umwandlungsprodukte der älteren Metamorphite, die überwiegende Fläche  
des Aufnahmegebietes aufbauend:

a) Perlgneise, vielfach Cordierit führend, häufig mit knödel- oder lagenförmigen Einlage-  
rungen von dichtem Augitgneis oder Kalksilikatfels.

b) Biotit-Cordierit-reiche Imprägnationsgneise und Migmatite vom Typus Wernstein („Flaser-  
granit“ HORNINGERS).

c) Lagige oder flaserige Gneise von granitischem oder granodioritischem Mineralbestand,  
praktisch frei von Cordierit und den den Perl- und Schiefergneisen eigenen Einlagerungen.

3. Feinkorngranite vom Typus Schärdinger Granit in mehr oder minder ausgedehnten Vor-  
kommen, vor allem im S und SW des Aufnahmegebietes.

4. Im Norden längs der Donau Mylonite und blastomylonitische Schiefergneise.

5. Verschiedene Ganggesteine, vor allem jedoch Quarzdioritporphyrite.

6. Als Reste einer älteren Schotterdecke (und in Buchten am Massivrand als Liegendes des  
Tertiärs) kieselig verkittete Quarzkonglomerate und — besonders im Raum Schärding-Münz-  
kirchen — Pliozänschotter.

Nördlich der Donau, in der Umgebung von Hofkirchen, lassen sich innerhalb der Perlgneise  
einige parallel zur Donau streichende Zonen ausscheiden: Der mit 796 m kотиerte Waldrücken  
in der NE-Ecke des Kartenblattes 30 und ein etwa 300 m breiter Streifen von Marsbach über  
Hundsfüllung gegen Dorf wird von Körnelgneisen mit bis zu 8 cm großen Mikroklineinspreng-  
lingen aufgebaut. Unterhalb Schloß Marsbach über Rannriedl läßt sich eine Zone von stark  
ausgewalzten oder verfältelten feinkörnigen Schiefergneisen durch das Steilgehänge der Donau  
verfolgen. Die tieferen Hangpartien sind durch das gehäufte Auftreten von schmalen Mylonit-  
streifen und mehr oder minder stark verwalzten Ganggraniten und aplitischen und pegmatit-  
tischen Gängen charakterisiert. Der Gebietsteil westlich der Ranna ist um etwa 400 m gegen S  
versetzt, die Rannaschlucht folgt also einer tektonischen Linie.

Entlang des Südufers der Donau lassen sich von Engelszell bis Krempelstein wieder wechselnd  
stark ausgewalzte Perlgneise, Schiefergneise und Augitgneise, sehr stark durchsetzt von kräftigen  
Mylonitonen (Perlgneis- und Augengneismylonite), beobachten. Die ersten Dünnschliffe aus